Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 179. Donnerstag, 4. August 1870.

Proklamation.

An die Armee!

Ganz Deutschland steht einmüthig in den Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat, es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre, des eigenen Heerdes. Ich übernehme heut das Kommando über die gesammte Armee und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst ruhmvoll bestanden. Mit mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf Euch. Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein.

Mainz, den 2. August 1870.

Wilhelm.

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Sarbrücken vom 29. Juli meldet die „Köln. Ztg.“: Gestern hatte der Kommandant hier um 4 Uhr Morgens unter Führung des Majors von Pestel wieder eine Rekognoszirung angeordnet, und zwar von drei Seiten. Ein Offizier mit 50 Mann ging über St. Arnual längs der Chaussee bis in die Nähe der französischen Grenze, traf dort einen Posten, mit dem er sich beschoß. Er kehrte zurück, weil er zu schwach. Ein anderer Lieutenant von derselben Stärke ging über den rothen Hof auf den Spicherer Wald zu. In der Nähe des Waldes bekam er von dem an der Lisière stehenden Posten heftiges Gewehrfeuer und zog sich ebenfalls zurück, da man jetzt die feindliche Stellung erkannte. Ein dritter Offizier, v. d. Berswordt, ging nach dem Drahtzug und weiter hinaus gegen Stiring, theils auf dem Wege, theils auf dem Schienendamme vor. Er untersuchte die Häuser am Drahtzuge, fand daselbst nichts, näherte sich darauf dem Walde und drang durch die feindliche Vorpostenlinie hindurch. Auf einer Waldblöße bekam er plötzlich im Rücken und in der Front Feuer, als er dem Feinde kaum 50 Schritte entfernt gegenüber stand. Trotz des heftigen Gewehrfeuers, das die Unsrigen erhielten, ist kein Mann verwundet. Der Gefreite Haas erhielt einen Schuß in die Patrontasche; Füsilier Berwanger erhielt einen Streifschuß in den Mantel; Füsilier Lehmann einen solchen durch den Mantel und hintern Rockschooß. Die feindlichen Kugeln gingen fast alle zu hoch. Der Offizier giebt an, daß auf feindlicher Seite mehrere Leute gefallen seien.

Vom 30. Juli wird hinzugefügt: Die Nacht hindurch war Alles auf dem qui vive. Schon am Nachmittag wurde unseren Patrouillen gemeldet, der Feind stelle die Brücke bei Saargemünd wieder her, es herrsche viel Bewegung im Lager drüben. Schon gestern waren auf dem diesseitigen Abhange des Spicherenberges 7 französische Geschütze gezählt worden. Es ließ sich erwarten, daß der Feind deren auch auf der Seite von Brebach aufführe und unter dem Schutze seiner Kanonen einen Angriff machen werde. Indeß verlief die Nacht ruhig. Heute Morgen um 5 Uhr erschien der Feind mit etwa zwei Zügen wieder am Forsthause und eröffnete ein hastiges Feuer auf unsere Kavallerieposten. Die Unsrigen erwiderten dasselbe kaum; nur ein Ulan schoß sein Pistol gegen sie ab, bis ein Zug unserer Infanterie das Gefecht aufnahm. Die Franzosen, Anfangs gedeckt im Walde, dann hinter dem Hügel, knallten wahnsinnig darauf los und verschossen eine Menge Patronen. Unsere Vierziger erwiderten ihre Schüsse nur sparsam und mit der größten Kaltblütigkeit. Trotz aller Knallerei haben wir nur 4 Verwundete. Fast scheint es, als käme es den französischen Soldaten nur darauf an, so viel Patronen wie möglich zu verschießen. (Es ist dies der offiziell gemeldete Zusammenstoß, der mithin keine ernstere Bedeutung gehabt hat).

Ueber die Granatschüsse gegen Saarbrücken am 28. Juli ergänzen wir nach der „Cobl. Ztg.“: „Der Feind hat, begünstigt von dem Rollen des Donners, unter dem Schutze von Kanonenschüssen offenbar eine Rekognoszirung vornehmen wollen, was ihm aber durch die Aufmerksamkeit der Unsern nicht gelungen ist. Ein Ulanenpferd wurde getödtet und ein Ulan leicht verwundet. Der Feind schoß mit Granaten, die aber meist nicht explodirten. Eine davon schlug in die Gastwirthschaft „zur Bellevue“ auf dem Hahnen und zertrümmerte Fenster, Tische, Wände u. s. w., ohne Jemanden zu verletzen, da die Leute sich in den Keller geflüchtet hatten; eine andere flog bis an das Lazareth in Saarbrücken, ohne zu krepiren. Sobald der Feind merkte, daß die Unserigen in verstärkter Anzahl heranrückten und seine Infanterie durch unsere wohlgezielten Schüsse empfangen worden war, stellte er seine Kanonade ein und begab sich in seine ursprüngliche Stellung zurück, worauf sich auch die Aufregung der Stadt legte.“

Edmond About, der sich an der Grenze aufhält, schreibt über den Ueberfall von Niederbronn wie folgt: Die fahrenden Ritter aus Deutschland scheinen sich die „Mousquétairs“ von Dumas oder die Helden irgend eines anderen Romans zum Vorbild genommen zu haben. Ich habe die beiden gefangenen Offiziere, Wechmar und Willers, selbst gesehen. Der jüngste hat ein angenehmes Aeußere, der ältere hat dagegen etwas Hartes und warf grimmige Blicke um sich. Die beiden verwundeten badischen Offiziere befinden sich in dem Kurhause von Niederbronn, wo man sie behandelt. Der eine hat eine Kugel in das Bein erhalten; sein Leben ist nicht in Gefahr. Der andere ist schwer verwundet; er hat mehrere Kugeln in der Hüfte und im Unterleib. Der getödtete Offizier, Winslow, war ein Engländer in badischen Diensten. Derselbe hat ein äußerst feines Aussehen. Außer seiner Muttersprache war er des Deutschen und Französischen vollständig mächtig. Man fand 15,000 Franken bei ihm. Er starb die letzte Nacht unter furchtbaren Schmerzen. Einem sechsten Offizier, welcher den Ritt mitmachte, Zeppelin, gelang es, zu entkommen, ohne im Geringsten verletzt zu werden. Man verfolgte ihn bis an die Grenze. Er bringt den Preußen die Reseignements, welche sie haben wollten. Der Muth dieser Tollköpfe ist also nicht umsonst gewesen. Wenn ich dieselben Tollköpfe nenne, so geschieht dieses, weil sie 32 Kilometer weit in ein Land hinein ritten, wo auf jeder Quadratstunde zwei Feldlager sind. Sie machen ihren Ausflug am hellen Tage und in Uniform, mit einem Dutzend Reiter als Eskorte. Sie kommen am Sonntag in der Gegend von Lauterbach an, verhaften zwei Douaniers, entwaffnen einen Gendarmen und metzeln einen Lancier nieder. Sie kommen nach der Station Hunsbech, der letzten vor Weißenburg, das ganze Dorf ist in der Kirche; sie schneiden die Telegraphendrähte durch, zerbrechen den Apparat und verlangen dann auf höfliche Weise ein Glas Wasser von der Frau, welche mit der Bewachung des Schlagbaums betraut ist. Die Frau bricht vor Schrecken zusammen; sie beruhigen sie, erfrischen sich, tränken ihre Pferde und reiten mit den Worten davon: „Schönen Dank! Gott soll's euch lohnen.“ Eine Masse Bauern sehen sie, aber sie sind nicht bewaffnet. Und dann kennen sie sich nicht recht aus, in so fern es die Uniform betrifft, deren wir so viele haben. Man versichert, daß einer der Offiziere seinen Revolver fallen ließ, daß der Adjunkt eines Maires denselben aufraffnete und ihm nachlief, indem er ausrief: „Sie haben etwas verloren!“ Positiv ist, daß diese Invasion von 15 bis 18 Mann den Zweck hatte, durch Abschneiden der Telegraphendrähte [illegible] einzelnen Abtheilungen zu [illegible]; einer der Offiziere hatte nämlich eine Depesche [illegible], worin er seinen Freunden schrieb: „Sendet eine Schwadron und eine Batterie, um uns zu unterstützen.“ Wie der Maire von Niederbronn erzählt, so hatten sie die Absicht, mit dem Degen in der Faust durch die Hauptstraße dieses Ortes zu sprengen. Es war der Pfarrer von Niederbronn und der ehemalige Maire dieses Städtchens, welche den französischen Truppen die erste Kunde brachten. Ein Detachement des 12. Jäger-Regiments überraschte die Badenser in Scheuerlenhof (zwischen Niederbronn und Woerth). Offiziere und Soldaten frühstückten in einer Meierei. Die französischen Reiter stürmten das Haus; sie werden mit Revolverschüssen empfangen; man schlägt sich Mann gegen Mann, wie in den alten Zeiten. Ein alter französischer Unteroffizier wird tödlich verwundet; ein junger Lieutenant, de Chabot, erhält zwei Revolverschüsse, aber er tödtet Winslow. Das Ganze ist nur eine kleine Waffenthat und wird bald vergessen sein, wenn die Kanonen ihr erstes Wort gesagt haben werden. Aber sie ist in so fern nicht ohne Bedeutung, da sie beweist, daß man es ungeachtet der weittragenden Waffen noch nicht verlernt hat, sich Mann gegen Mann zu schlagen.“

Aus anderen Berichten ergiebt sich, daß die gefangenen Offiziere zu dem 2. badischen Dragoner-Regiment (Markgraf Max) gehören. Herr v. Wechmar ist leicht an der linken Seite verwundet, Herr v. Villier hat einen Streifen an der Nase. Hauptmann Graf Zeppelin, der glücklich den umzingelnden Franzosen entkam, ist einer der tüchtigsten würtembergischen Offiziere. Er kennt den Krieg aus dem Fundamente, da er ihn in Amerika vor wenigen Jahren im Hauptquartier der Nordarmee mitgemacht.

Nach der „H. B. H.“ wurden in Dundee (England) von französischer Seite große Ordres auf Sandsäcke (man spricht von einer Million Stück) gemacht. Wahrscheinlich sollen dieselben bei bevorstehenden Angriffen auf deutsche Festungen verwendet werden.

Der „Times“-Korrespondent schreibt aus Paris, 27. Juli: „Was die französischen Truppen betrifft, die jetzt in der Nähe der französischen Grenze angesammelt sind, so bestätigen meine neuesten Erkundigungen, was ich Ihnen schon mittheilte, daß ungefähr 350,000 Mann dort sind. Die Franzosen glauben, daß ihnen eine wenigstens gleiche Zahl von Preußen entgegengestellt wird; man spricht von 400,000.“

Saarbrücken, 1. August. Vom Kriegsschauplatze an der Saar ist über die letzten Julitage zusammenstellend Folgendes zu melden: 1) Am 28. Juli sind in der Umgegend von Saarbrücken bei einer diesseits vorgenommenen Recognoscirung zahlreiche Schüsse gewechselt, aber unsererseits keine Verwundungen vorgekommen. 2) Die Verbindung von Saarlouis nach Trier und Saarbrücken ist völlig frei und ungehemmt, da die feindlichen Kolonnen und Patrouillen vor uns über die Grenze zurückwichen. 3) Saarburg und Merzig sind von uns besetzt, die Saarlinie behauptet. 4) Eine feindliche Infanteriekolonne, der Artillerie beigegeben, hatte wie gemeldet, einen Angriff auf Saarbrücken gemacht, war aber abgewiesen worden. Diesseits ein Ulan todt, zwei Füseliere verwundet, zwei Pferde todt. 5) Feindliche Kolonnen sind gegen St. Arnual und Gersweiler vorgegangen und halten die dortigen Waldungen besetzt. Lebhaftes Gewehrfeuer, furchtbare Munitionsverschwendung Seitens des Feindes, wie berichtet wird.

Aus **Saarbrücken,** 1. August 8 Uhr 25 Min. Vormittags wird gemeldet: Es zeigt sich große Bewegung im französischen Lager; lange Bahnzüge nähern sich von Forbach sogar bis gegen den „Drahtzug“ bei Saarbrücken.

München, 2. August. Nach amtlichen Mittheilungen vom Kriegsschauplatz fand gestern Vormittags unter Major Egloffstein eine Rekognoszirung von bayerischen Chevauxlegers und preußischen Husaren gegen Sturzelbrünn statt. Bei dem Zusammenstoß mit einer französischen Feldwache ein feindlicher Offizier und mehrere Mann, preußischerseits zwei Mann verwundet, bayerischerseits kein Verlust.

— Nach amtlichen Mittheilungen hat gestern Abend um 10 Uhr bei Stuttgart ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden, wobei vier bayerische Militärs erheblich beschädigt wurden, sonst Niemand verletzt.

— Das Erscheinen der Panzerschiffe in der Ostsee resp. vor Kopenhagen hat offenbar nur den Zweck, das dänische Kabinet zu bestimmen, sich offen für Frankreich zu erklären. Vielleicht wird aber gerade dieses plumpe Auftreten der Franzosen den Dänen noch zu rechter Zeit zeigen, in welche Cloake sie sich stürzen, wenn sie die Sache Napoleons III. und seines Schweifes zu der ihrigen machen. Uebrigens ist dieses Geschwader ohne Landungstruppen nur als Luftballon zu betrachten, das einen „moralischen“ Eindruck auf Europa und besonders auf Dänemark und La Baltique machen soll; das eigentliche Geschwader liegt noch in den französischen Häfen zerstreut und für die Landungs-Division sind erst noch [illegible], die in Dünkirchen gebildet werden soll, kaum auf dem Papier vorhanden ist, da erst vor einigen Tagen Konkurrenz für die zu miethenden Handelsschiffe ausgeschrieben wurde.

Frederikshaven, 2. August. Die französische Flotte, aus 8 Schiffen bestehend, passirt soeben südwärts; sie nimmt den Cours östlich von Läsö.

Deutschland.

□ **Berlin,** 2. August. Se. Majestät der König hat vorgestern Abend, begleitet von den Segenswünschen seines Volkes, die Hauptstadt verlassen, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben. Vor der Abreise hat er noch eine Ansprache an sein Volk gerichtet, daß durch ihre Einfachheit und Herzlichkeit auf alle Gemüther einen tiefen Eindruck gemacht hat. Er hat darin zugleich den Erlaß einer Amnestie für politische Vergehen und Verbrechen in Aussicht gestellt. Die Tragweite und der tiefe Sinn derselben ist nicht zu verkennen. Es handelt sich nicht darum, durch einen Akt des Vergessens eine freudige Stimmung im Volke hervorzurufen, sondern es handelt sich um den Dank des Königs für die freudige und patriotische Stimmung, die sich jetzt im ganzen Volke ohne Unterschied der Parteien kundgiebt. Alle früheren Partei-Agitationen sind im Angesicht der Gefahr des Vaterlandes verschwunden; durch die Amnestie soll der Erinnerung an die früheren Parteikämpfe vollends verwischt und ein neues Band des Vertrauens und der Liebe zwischen König und Volk geschaffen werden. Der König ist auf der ganzen Reise, soweit die Berichte jetzt vorliegen, mit Enthusiasmus aufgenommen worden. Die Reise desselben geschieht diesmal insofern langsamer, als nach des Königs Anordnung die Militärzüge keine Beeinträchtigung erfahren sollten, und die Einschiebung des Königl. Zuges daher zwischen die schon angeordneten Militärzüge erfolgen mußte. — Der Exkönig von Hannover hat den Grafen Breda, einen Franzosen und früheren französischen Diplomaten, zu seinem Gesandten und den Major Adelebsen zu seinem Militär-Bevollmächtigten in Paris ernannt. — Die preußischen und deutschen Kriegsrüstungen sind jetzt, also nach einer Zeit von kaum 14 Tagen, so gut als vollendet anzusehen und die Konzentrationen der Truppen sind so weit vorgeschritten, daß die Armeen bereit zu den Operationen sind. Es giebt das ein großartiges Zeugniß für unsere militärische Organisation und für unsere Armee ab.

Berlin, 2. August. Ihre Majestät die Königin Augusta wohnte gestern einer Sitzung des deutschen Central-Comité zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger bei.

— Nach einer Mittheilung des „Globe“ soll das Panzerschiff „Warrior“ von Spithead ausgelaufen sein, um J. Königl. Hoh. die Kronprinzessin von Preußen auf ihrer Reise nach England zu einem Besuche bei J. Maj. der Königin von England zu begleiten. Diese Nachricht ist unrichtig. J. K. H. die Kronprinzessin, welche sich im Neuen Palais zu Potsdam befindet, wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen Preußen nicht verlassen.

— Wie man der „Z. C.“ mittheilt, ist die vorgestern verkündete Amnestie besonders in der Provinz Hannover mit großer Freude und lebhaftem Danke aufgenommen, um so mehr, als nach dort eingegangenen sicheren Nachrichten ein großer Theil der früheren Welfen-Legionäre den lebhaften Wunsch hat, in ihr Vaterland zurückzukehren und die Waffen nicht gegen ihr Vaterland, sondern gegen dessen Feind zu kehren.

— Die Anfertigung der Darlehnskassenscheine, deren Beschreibung bereits veröffentlicht ist, wird dergestalt gefördert, daß mit ihrer Ausgabe voraussichtlich am 8. d. Mts. wird begonnen werden können. Auch die Organisirung der Darlehnskassen wird eifrig betrieben und ist so weit vorgeschritten, daß an mehreren Orten die Kassen demnächst unverzüglich in Wirksamkeit treten werden. Die hiesige Darlehnskasse dürfte, wie die „N. Pr. Ztg.“ meldet, schon im Laufe dieser Woche in der Lage sein, Darlehnsgesuche entgegen zu nehmen und die Statthaftigkeit derselben zu prüfen, um unmittelbar nach der Ausgabe eines entsprechenden Betrages von Darlehnskassenscheinen die Darlehne zu gewähren.

— Die „B. B.-Z.“ meldet: Morgen wird die Subskription auf die Bundesanleihe eröffnet und es bedarf unsererseits kaum eines Hinweises mehr darauf, um das große Kapital wie die kleinen Ersparnisse und die disponibeln Gelder zu einer lebhaften Betheiligung zu ermuntern. Alle Schichten des deutschen Volkes sind von der Bedeutung des Zweckes dieser Anleihe, von der Nothwendigkeit, dem Vaterland nicht blos die geistige und körperliche Kraft, sondern auch die materiellen Mittel zur energischen Durchführung des begonnenen Kampfes zur Verfügung zu stellen, tief durchdrungen und es ist jetzt Aller Sache, die oft wiederholten Betheuerungen der höchsten Opferwilligkeit durch die That zu beweisen. Allein auch von allen politischen Gesichtspunkten abgesehen, empfiehlt sich die Betheiligung an der Anleihe auch [illegible] Gründen. [illegible] steht [illegible] Zeit keiner [illegible] und ausländischen [illegible], und wie immer auch die Würfel des Krieges fallen [illegible], ist nach Wiederkehr des Friedens eine namhafte Erhöhung des jetzigen Emissionscourses fast mit absoluter Gewißheit vorauszusehen, ja es wird diese Steigerung präsumtiv auch noch vor Beendigung des Krieges eintreten, sobald nur die durch den plötzlichen und unerwarteten Ausbruch des letzteren eingetretene Beklemmung und Verwirrung des Geldmarkts sich gelegt hat. Das zu neuen industriellen und kommerziellen Unternehmungen weniger aufgelegte und müßig bereitstehende Kapital wird sich gewiß gerade einer Anlage zuwenden, welche ihm eine Verzinsung von $5^2/_3$ pCt. darbietet.

— Die „St. Petersburger Zeitung“ vom 27. Juli spricht sich in einem längeren Artikel über die Lage folgendermaßen aus:

„Man darf es als ein schlimmes Zeichen für Frankreich ansehen, daß in dem jetzigen Kampfe, dem Kriege vorangegangenen Konflikt die gesammte europäische Presse fast ausnahmslos auf Seiten Preußens steht und in dem Kriege selbst keine einzige Regierung sich an die Seite Frankreichs gegen Preußen stellen will, so verlockende Anerbietungen auch von Paris aus gemacht wurden. Es ist ein Triumph des Jahrhunderts, daß endlich auch in der Politik die Ehrlichkeit der Sache anfängt maßgebend zu werden, wie andererseits die Thatsache der Isolirung Frankreichs ein ungemein beredtes Mißtrauensvotum gegen die französische Bundesgenossenschaft ist. Nicht Schweden, Oesterreich und Italien, nicht die deutschen Südstaaten, an welche die Versuchung herangetreten, haben Lust bezeigt, sich um aller Versprechungen in der Welt willen dem zweideutigen Bundesgenossen in die Arme zu werfen. Eine Thatsache allein ist es, die der preußischen und deutschen Sache alle Sympathien zuführt und von Frankreich alle Sympathien abwendet. Es ist die Ehrlichkeit der preußischen Politik, die Ehrlichkeit der deutschen Sache und das Abenteuerliche, welches schon geraume Zeit alle Handlungen der französischen Regierung, des französischen Ministeriums und des französischen Volkes charakterisirt und speziell in vorliegendem Konflikt in häßlichster Nacktheit aufgetreten ist. In dem ganzen Auftreten Preußens sind und waren alle Handlungen klar, durchsichtig, ehrlich: die Politik, die Aeußerungen der Presse und die Zeichen der Volksstimmung. In Frankreich begegnen wir in allen diesen Dingen künstlicher Mache, Entstellung der Wahrheit und Intrigue.“

— Die „B. B.-Z.“ bringt folgenden Artikel, dem wir unsere volle Zustimmung nicht versagen können: „Deutschland kann in dem begonnenen Kriege nicht unterliegen. Der Krieg kann Unfälle, schwere Verluste bringen, er kann sich verlängern dadurch, daß

wir die etwaige Ungunst der ersten Affairen durch verdoppelte Energie auszugleichen haben, aber siegen muß Deutschland in diesem Kriege, weil durch sein Unterliegen die Idee der deutschen Einheit für immerdar begraben werden, und weil dies einem klar ausgesprochenen, der Perfektion nahe weltgeschichtlichen Gesetze widersprechen würde. Es kann möglicher Weise kommen, daß unser Vaterland sein Letztes daran setzen, daß der Landsturm die Reihen ausfüllen muß, welche ein hartnäckiger Kampf gelichtet hat: siegen aber werden wir. Was wird der großen Opfer Preis sein, was wird dem Lande eine Entschädigung für das von Frankreich freventlich vergossene Blut bieten — wenn man anders von einem Ersatze für das Blut der Nation durch materielle Güter reden darf? was wird uns die Garantie dafür geben, daß nicht ein ähnlicher Ueberfall sich wiederhole? Nimmermehr kann es genügen, daß der zeitige Beherrscher Frankreichs vom Throne entfernt werde; wir haben es mit Frankreich, nicht blos mit Louis Bonaparte zu thun. Mag mit diesem sein eigenes Volk abrechnen, und steht dasselbe für den Kaiser ein, weil es ihm in den Krieg gefolgt ist und weil er den Willen der Nation repräsentirt bis zu dem Augenblicke, da diese ihn verwirft und in den Staub tritt. Mit Geld kann Frankreich wohl uns die Kriegskosten erstatten, aber es kann nicht mit Geld uns für den Krieg entschädigen. Die kleinste Forderung, welche Deutschland stellen kann, ist das Elsaß. So lange ein Franzose am linken Rheinufer wohnt, ist das Verlangen nach dem Besitze des unteren Geländes nicht zu ersticken. Frankreich muß den deutschen Strom verlassen, der Straßburger Münster, wieder zum deutschen Dome geworden, muß die Stätte für das Tedeum sein, das Deutschlands Sieg celebrirt. Wir stehen nicht denen entgegen, welche auf die alte Zugehörigkeit Lothringens zum deutschen Reiche verweisen und die festen Plätze Metz, Toul und Verdun zur Hut unseres Landes nothwendig erachten, aber die Befreiung unseres Rheines von dem Schimpfe, fränkisches Land zu bespülen, die Zurückdrängung Frankreichs hinter die Vogesen, seine wirkliche natürliche Grenze, ist eine Forderung, auf welcher nach dem siegreichen Feldzuge unbedingt bestanden werden muß.

— Zum großen Aerger des französischen Geschwaders, welches sich bei Seeland befindet, kommt, wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, ein kleines deutsches Schiff täglich demselben in Sicht, das auf Rekognoszirungen ausgeht. Dies ist die Schrauben-Dampf-Jacht „Grille", die den Avisodienst versieht. Die „Grille" ist ein überaus schnelles Schiff, das keine Verfolgung zu fürchten hat, es ist von so glücklicher Bauart, daß es mit den schnellsten englischen Aviso's wetteifern kann. Die Franzosen haben dem kleinen Schiff schon wiederholt einen warmen Gruß entgegengesandt, [illegible] ohne ihm schaden zu können. Die [illegible] welche bewiesen [illegible] ihre beiden gezogenen Zwölfpfünder gut zu [illegible] versteht. Namentlich hat sie einmal an der [illegible] von Rügen die dänische Panzer-Fregatte „Tordenskjold" durch einige wohlgezielte Granatschüsse, von denen einer die feindlichen Segel in Brand setzte, zum Rückzuge gezwungen.

— Morgen, Mittwoch, am 3. August, dem Geburtstage des Königs Friedrich Wilhelm III., wird das Denkmal desselben und das der Königin Luise auf der Luisen-Insel im Thiergarten, wie bisher, noch besonders mit Blumen, Kränzen und Guirlanden ausgeschmückt werden.

— Nachdem dem Prinzen Adalbert gestattet worden, an dem Feldzuge bei der Armee Theil zu nehmen und Vice-Admiral Jachmann mit der Befehlung der Seestreitkräfte in der Nordsee beauftragt worden, ist für die Dauer des Kriegsverhältnisses der Contreadmiral Kuhn mit der Stellvertretung des Vice-Admirals Jachmann als Direktor im Marineministerium betraut worden. Die Geschäfte des Ober-Kommandos der Marine sind an das Marineministerium übergegangen, in welchem eine besondere Abtheilung für Kommando-Angelegenheiten, mit dem Kapitän zur See Batsch an der Spitze, gebildet worden ist, welcher auch dem Bureau-Personal des Oberkommando's einverleibt ist.

— Die Zeichnungen für die Familien ausmarschirter Truppen betrugen an der Fondsbörse heute Mittag 1 Uhr 243,905 Thlr. ein für allemal und 740 Thlr. monatlich für die Dauer des Krieges.

Königsberg, 31. Juli. Die „Ostpr. Z." veröffentlicht Folgendes: „An die Bewohner der Provinz Preußen! Bei dem Ausmarsche des Ersten Armee-Korps rufe ich den Bewohnern der Provinz ein herzliches Lebewohl zu! Ich werde Vatersorgen tragen für Eure Söhne. — Wo's aber gilt, sollen sie ihrem Jahrhunderte alten Ruhm behaupten. Gott wolle das Erste Armee-Korps siegegekrönt zurückführen aus dem heiligen Kampfe in seine heimathliche Provinz, Gott wolle aber auch auf dieser Seinen Schutz und Segen während des Krieges ruhen lassen und den Feind fern halten von ihr! Die Franzosen kennen die Altpreußen von anno 7 und anno 13 her. Schwerlich werden sie mit Landungen an dieser Küste beginnen. Sollten sie aber kommen — nun, so werden sie finden, daß die Söhne der Väter werth geblieben sind — großmüthig gegen den Wehrlosen, eisern und unüberwindlich im Kampfe selbst. Gott mit uns Allen! — Lebt wohl! Königsberg, den 30. Juli 1870. Der kommandirende General des Ersten Armee-Korps. Freiherr von Manteuffel".

— Ein hiesiger Kaufmann (Johanson), als Polenfreund bekannt, ist soeben aus dem benachbarten Seebadeort Cranz ausgewiesen worden, da er verdächtig war, durch Lichtzeichen den in der Ostsee kreuzenden französischen Schiffe Signale begeben zu wollen. Man bemerkt in der letzten Zeit auffallend viele Polen in Cranz.

Koblenz, 2. August. Se. Majestät der König traf kurz vor 1 Uhr hier ein. Die gesammte Generalität und die Behörden waren zum Empfange auf dem Bahnhofe anwesend. Letzterer sowie die zu demselben führenden Straßen waren von einer äußerst zahlreichen Volksmasse besetzt, die den König mit enthusiastischen Jubelrufen bewillkommnete. Nach einem halbstündigen Aufenthalt setzte der König die Reise fort unter unterbrochenen Hochrufen aller Anwesenden.

Mainz, 2. August. Se. Majestät der König ist um 6 Uhr früh hier eingetroffen und hat im großherzoglich hessischen Palais Quartier genommen. Graf Bismarck wohnt bei dem Weinhändler Kupferberg. Während der Nacht sind Rapporte von allen Armee-Korps eingegangen. Ueberall herrscht Ruhe und Zuversicht.

Dresden, 2. August. Das „Dresdner Journal" meldet amtlich die Ernennung des sächsischen Kriegsministers v. Fabrice zum General-Gouverneur für den Bezirk des 12. Bundes-Armeekorps. — In Sachsen werden Reservelazarethe für 5000 Betten errichtet, davon 2000 nach Dresden, 1200 nach Leipzig.

Ausland.

Brüssel, 1. August. (Priv.-Dep. d. Berl. B.-Z.) Der „Public" berichtet, daß die französische Regierung mit einer englischen Gesellschaft kontrahirt hat wegen schleunigster Legung eines Telegraphen-Kabels zwischen Calais und einem kleinen jütländischen Hafen. Für die Ausführung sind so kurze Fristen vereinbart, daß die Kommunikation schon in sehr naher Zeit hergestellt sein wird.

Paris, 30. Juli. Im Eifer, die Proklamation des Kaisers in den Himmel zu erheben, versteigt sich die „France" zu den Sätzen: „Der jetzige Krieg gleicht den ersten Revolutionskriegen. Wir Franzosen vertheidigen mit der Unverletzlichkeit und Ehre des Vaterlandes die unsterblichen Prinzipien, die es vertritt.... Wenn eine Nation ihre Sache nicht von der der Civilisation selbst trennt, ist sie unbesiegbar." Das „Siècle" dagegen schreibt: „Die Gefahr, welche für Frankreich in der Bildung eines großen Staates in seiner Nachbarschaft liegen soll, ist ein aus der Geschichte entnommenes Argument, welches durch die Geschichte selbst widerlegt wird. Der Gürtel von kleinen Staaten, welche an unserer Grenze seit Franz I. bis zur Revolution geschaffen worden, ist für uns nur eine Gelegenheit zu unaufhörlichen Kriegen gewesen. Das zerstückelte Italien hat uns zehn Kriege eingetragen. Und Oesterreich in Italien, war es uns nicht gefährlicher als die italienische Einheit?

— Vom Kriegsschauplatz hat man bis jetzt keine Nachricht von Belang, und die Gerüchte von einem bedeutenden Kampfe, der stattgefunden, haben sich nicht bestätigt. Eine Deputation der Bewohner der militärischen Zone von Paris hat sich gestern auf das Kriegsministerium begeben, um zu erfahren, was sie zu erwarten haben. Es wurde ihnen dort der Rath ertheilt, sofort auszuziehen, da man 24 Stunden nach der Veröffentlichung des Avis, daß die Arbeiten beginnen würden, sofort an die Zerstörung der betreffenden Häuser gehen werde.

— Aus Paris wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: „Erschreckend wirkte auf die Gemüther die Erzählung von Bonaparte's Unterredung mit dem englischen Friedensvermittler. „Ich will den Krieg!" soll der Kaiser geäußert haben. „Vor meinem Tode will ich den Wunsch meines ganzen Lebens in Erfüllung bringen und die Rheinlande an Frankreich annektiren." — „Was gedenken Sie aber uns zu bieten?" meinte der Engländer. — „England biete ich den Ruin der preußischen Flotte," sagte der Kaiser; „Rußland möge sich umschauen nach einem Stück Orient und Italien halte seinen Einzug in Rom ..." — „Aber Oesterreich?" unterbrach der englische Abgesandte. — „Oesterreich?..." rief der Kaiser und lächelte. Die Unterredung wird mir als wortgetreu verbürgt."

— Der „Times"-Korrespondent schreibt: Man erzählt, daß die Kaiserin Eugenie auf ihrer Rückreise von Cherbourg beim Diner in St. Cloud alle Anwesenden durch Ausbringen eines Toastes überraschte. Der glückliche Sterbliche, dem diese Ehre zu Theil wurde, war Niemand anders als Herr Thiers." Ihre Majestät ließ sich herab, zu erklären: Auf das Wohl des Herrn Thiers, dem wir die Befestigung von Paris verdanken, ein Werk, welches uns jetzt in den Stand setzt, 100,000 Mann an die Grenze zu schicken, welche wir sonst nicht hätten erübrigen können."

— Die „Korrespondance du Nord-Est" will wissen, daß der von Hietzing verschwundene Sohn des Exkönigs von Hannover Dienst in der dänischen Flotte nehme.

— Die vom Marine-Arsenal in Toulon auf der Eisenbahn in 36 Waggons nach dem Kriegsschauplatze abgegangenen Kanonenboote, die auf den deutschen Flüssen operiren sollen, können laut Marseiller Blättern in 12 Stunden aufgestellt, ins Wasser gebracht und kampffertig gemacht werden. Die Kanonenboote haben zugleich „Galeerenruder von acht Metres Länge, die dazu bestimmt sind, die Maschine im Falle von Havarien zu ersetzen."

— Zwischen den Zuaven und Turkos, dem Gesindel, welches an der Spitze der französischen Civilisation marschirt, finden im Lager bei Straßburg fortwährend lebhafte Reibereien statt. Die Turkos geben sich auf dem französischen Gebiete wahren Plünderungsakten hin. Man sah sich genöthigt, die Zuaven nach dem Lager von Saint-Avold zu dislociren.

— Wie den „H. N." aus Civita-Vecchia telegraphirt wird, ist Befehl ertheilt, daß das französische Besatzungskorps am 5. August mit seiner Einschiffung beginnen soll.

Florenz, 1. August. Die Regierung konzentrirt Truppen an der römischen Grenze.

London, 1. August. Oberhaus. Lord Russell bringt die Bill behufs sofortiger Einkleidung der Miliz ein. — Unterhaus. Die Regierung verlangt unter dem Beifall des Hauses 2 Millionen zur Stärkung der Wehrkraft, namentlich behufs Vermehrung des Heeres um 20,000 Mann. Im Unterhause erwidert Gladstone auf die Interpellation Stapleton's, die Regierung könne die Ausfuhr von Kohlen nicht verbieten; Kohlenschiffe, welche aber direkt die kriegführende Flotte versorgten, wären als gesetzwidrige Vorrathsschiffe strafsfällig. Disraeli bespricht die jetzige Lage und bemerkt, der Vorwand zum Kriege sei ein schändlicher gewesen. Die britische Regierung hätte die Lage besser beurtheilen müssen und vereint mit Rußland, als Bürgen der Rheinprovinz seit dem Pariser Frieden, dem Kriege entgegentreten sollen. Gegenwärtig sei eine bewaffnete Neutralität nöthig, um eventuell mit Rußland zur Vermittelung des Friedens einzuschreiten. Lord Gladstone bemerkt auf diese Auslassungen, der Ausdruck bewaffnete Neutralität sei unpassend und unfreundlich gegen beide kriegführenden Mächte. Die Bemerkungen Disraeli's über die Rheinprovinzen seien unrichtig, weil, wenn überhaupt die Garantie bestand, dieselbe seit der Auflösung des deutschen Bundes erloschen sei. Die von Disraeli gemachte Anklage, daß sich die Regierung von den Ereignissen habe überraschen lassen, widerlegt der Minister unter Hinweis auf die vom ganzen Europa unvorhergesehen hereingebrochene Krise, und beruft sich auf die bereits eingeleiteten Maßregeln zur Verstärkung der Wehrkraft. Zur Wahrung strengerer Neutralität Englands seien folgende Maßregeln getroffen: Verbot an Piloten Englands und Helgolands die Kriegsschiffe zu geleiten, Verbot wegen Ausrüstung von Kriegsschiffen, Verbot wegen direkter Kohlenlieferung. Nach langer Diskussion, in welcher Cochrane, Dixon und Beaumont verlangten, die Regierung solle entschiedene Stellung in Betreff der belgischen Neutralität nehmen, während von Gilpin und Urquhart jede Aufrechthaltung der Verträge mittelst Waffengewalt bekämpft wurde und nachdem Cardwell und Childers die Propositionen der Regierung hinsichtlich des Heeres und der Flotte vertheidigt hatten, endete die Debatte resultatlos, da kein bestimmter Antrag gestellt worden war.

London, 2. August. Der diesseitige Botschafter am Berliner Hofe, Lord Loftus, hat eine lithographirte Kopie des Benedetti'schen Vertrags-Entwurfs hierher gesendet. — Die „Times" schreibt: Das Verbot der Kohlenlieferung an Kriegsschiffe und wahrscheinlich auch an Arsenale wird in Deutschland hoffentlich befriedigen, doch genügt dies nicht; der Export von Waffen und Schießbedarf muß ebenfalls verboten werden und zwar nöthigenfalls durch neue Gesetze, wofern die bestehenden dazu nicht ausreichen.

London, 2. August. Aus den gestern von Gladstone im Unterhause gemachten Mittheilungen bezüglich Wahrung der Neutralität ist noch nachträglich hervorzuheben, daß derselbe auch die Legung eines Kabels von Dünkirchen an einen Punkt in der Ostsee durch Engländer als gegen die Neutralität verstoßend, und deshalb verboten bezeichnete.

Kopenhagen, 1. August. Der französische Abgesandte Marquis Cadore ist hier eingetroffen und hat beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Audienz gehabt.

Petersburg, 2. August. Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt gegenüber Bukarester Depeschen: Nichts berechtige zur Annahme von einer russischerseits beabsichtigten Invasion in die Donaufürstenthümer. Dergleichen Gerüchte seien böswillige Erfindung.

Washington, 1. August. Der Sekretär des Schatzes ordnete für den Monat August den Verkauf von 5 Millionen Gold und den Ankauf von 6 Millionen Dollars in Bonds an. — Am 1. August betrug die Staatsschuld nach dem so eben erschienenen Finanzberichte 2,510,225,000 Doll., die Abnahme im Monat Juli 17 Mill. Doll. Der Bestand des Staatsschatzes betrug 103 Mill. Doll. baar und 38,000,000 Dollars Papiergeld.

Pommern.

Stettin, 3. August. Bei Berathung des Titels V des diesjährigen Stadthaushaltsetats in der Stadtverordneten-Versammlung wurde bekanntlich ein Antrag des Herrn Dr. Wolff angenommen: „den Magistrat wegen einer Aeußerung über die Erfolge der Armen-Verwaltung seit der im Jahre 1867 eingetretenen Reform mit besonderem Bezug auf die Verhältnisse in Elberfeld, zu ersuchen." In Folge dessen hat die Armen-Direktion nun eine sehr umfassende Denkschrift ausgearbeitet und ist dieselbe vom Magistrat in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung zur Kenntnißnahme vorgelegt. Wir müssen uns allerdings darauf beschränken, aus derselben nur einige Zahlen von allgemeinerem Interesse mitzutheilen. In diesem Jahre sind die Ausgaben für Armenzwecke auf 113,649 Thlr. (gegen 101,108 Thlr. pro 1869, also um circa 12,500 Thlr. höher) bemessen. Von jener Summe gehen indessen vorweg ab für Dienstwohnungen 1225 Thlr. und stellt sich im Hinblick auf die auch höheren Einnahmen der von der Kämmereikasse zu leistende Zuschuß auf 8770 Thlr.; indessen wird es auch nicht einmal dieses Zuschusses bedürfen, indem in demselben noch 3634 Thlr. als auf Fraktionsdurchschnittsberechnung beruhende Ausgaben enthalten sind und ist demnach anzunehmen, daß der Zuschuß in der Wirklichkeit nur etwa 5000 Thlr. betragen wird. Nach den angestellten Vergleichen betrug im Jahre 1868 — also im ersten Jahre nach der hiesigen Reform — die Gesammtausgabe für Armenzwecke überhaupt pro Kopf in Stettin 1 Thlr. 17 Sgr., in Berlin 1 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf., in Königsberg 1 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., in Danzig 1 Thlr. 15 Sgr. und in Elberfeld 1 Thlr. 14 Sgr., die Ausgabe für wirkliche Unterstützungen (also ohne sächliche Ausgaben) pro Kopf in Stettin 25 Sgr., Berlin 28 Sgr. 6 Pf., Königsberg 15 Sgr., Danzig 27 Sgr. und Elberfeld 24 Sgr. 4 Pf. In Stettin absorbirte die Armenpflege 45 pCt. der gesammten direkten und indirekten Kommunalsteuern (mit Hinzurechnung des Miethswerthes der für Armenzwecke bestimmten Gebäude sogar über 50 pCt.), in Berlin 27 pCt., in Königsberg 27 pCt., in Danzig 50 pCt. und in Elberfeld 30 pCt. Im Ganzen stellen sich die Resultate unserer Armenverwaltung, wenn eben die Art und Weise der hiesigen Erwerbsverhältnisse in Berücksichtigung gezogen wird, demnach nicht viel ungünstiger, als in den Städten, mit welchen ein Vergleich angestellt ist. — Nach erfolgter Mittheilung der wichtigsten Data der Denkschrift beschloß die Versammlung nach dem Antrage des Herrn Dr. Wolff, die Denkschrift einer besonderen Commission zur näheren Prüfung und Aeußerung, ob es sich nicht empfehle, für die Folge noch andere und wirksamere Reformen eintreten zu lassen, zu überweisen. Nach dem Vorschlage des Bureau's wurden in die Commission gewählt die Herren: Beuchel, Höpfner, Keil, Loissus, Reimarus, Schmidt, Tiessen, Dr. Wolff und Dr. Wasserfuhr.

Wegen der Möglichkeit einer Einziehung der der Stadt Stettin an die Krone Schweden zustehenden Forderung von 77,892 Reichsbankthaler nebst 5 pCt. Zinsen seit 19. Mai 1698 hatte der Magistrat sich bekanntlich auf Empfehlung des Herrn Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck an den Justizrath Beckmann in Stockholm gewendet. Derselbe hat dem Magistrat nun ein längeres Gutachten zugefertigt, in welchem er für die Beitreibung jener Forderung ganz günstige Aussichten macht und insbesondere hervorhebt, daß eine Verjährung derselben nicht geltend gemacht werden könne. In Folge fernerweiter Unterhandlung mit Herrn B. über das ihm zu zahlende Honorar hat derselbe dem Magistrat proponirt, daß ihm die Stadt von der zu erstreitenden Summe entweder 16⅔ pCt. zahlen solle, wogegen er die Verpflichtung zur Tragung der Kosten, falls der Prozeß dennoch verloren gehen sollte, übernehmen wolle, oder aber, daß die Stadt ihm nur 10 pCt. zahle, in diesem Falle aber selbst die event. zu zahlenden Kosten trage. Der Magistrat hat sich für die Annahme der ersteren Offerte und ebenso auch für den Vorschlag des Herrn B. entschieden, daß die Stadt den Versuch mache, im Wege des Vergleiches die Sache zu ordnen und zu diesem Ende an den König von Schweden ein Gesuch wegen Zahlung des Kapitals ohne Zinsen richte. Die Finanz-Kommission billigt die Ansicht des Magistrats, schlägt indessen vor, von dem Herrn Justizrath Beckmann zunächst noch die bestimmte Erklärung zu fordern, daß er sich zur Tragung sämmtlicher gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten verbindlich mache. Nach kurzer Debatte, in welcher sich nur Herr Tiessen gegen die weitere Verfolgung der Sache aussprach, indem er meinte, dieselbe sei sehr aussichtslos und der einzige Erfolg, den man erziele, werde in dem Spott der schwedischen und dänischen Zeitungen über das verunglückte Unternehmen bestehen, entschied sich die Versammlung fast einstimmig für die Vorschläge des Magistrats und der Finanz-Kommission.

Die Versammlung ertheilte nach dem Vorschlage des Magistrats ihre Genehmigung dazu, daß an Stelle der auf den Stadtkreis Stettin fallenden Landlieferungen für die Armee eine nach den Durchschnittsmarktpreisen des vorhergegangenen Monats zu bemessende Geldentschädigung gezahlt werde. (1866 betrug die desfallsige Ausgabe 41,895 Thlr., worauf 35,000 Thlr. vom Staate rückvergütet sind). — Ferner willigte dieselbe in die Auszahlung der durch Resolut der Königlichen Regierung festgestellten Entschädigungssumme von 1985 Thlr. 20 Sgr. für die von dem Grundstück Oberwiek Nr. 21b zur Straßenverbreiterung abgetretene Fläche von 851 Quadratfuß. Danach beträgt die Entschädigung pro 9 Fuß 2 Thlr. 10 Sgr. — Zur Zahlung einer Recognitionsgebühr von 15 Sgr. Seitens der Stadt an den Militärfiskus für einen Zugang zu dem ehemals Richter'schen Holzhofe am Parnitzthor, sowie eines Jahresbeitrages von 488 Thlr. zur Elementar-Lehrer-Wittwenkasse wurde die Genehmigung ertheilt, dagegen dem Antrage der Finanz-Kommission gemäß beschlossen, die Zahlung von ferneren 60 Thlr. Jahresbeiträgen so lange zu beanstanden, bis durch das von der Königlichen Regierung zu erlassende Statut die Garantie geboten sei, daß auch die Wittwen und Waisen solcher Elementarlehrer Pension erhalten, welche an höheren Lehranstalten unterrichten.

Auf das dem Johanniskloster zustehende Vorkaufsrecht verschiedener Theile des Eigenthümer Röhl'schen Grundstücks in Podejuch wird verzichtet. — Gewählt

wurden zu ferneren Mitgliedern der Kommission für Unterstützung der Familien der im Felde stehenden Reservisten und Wehrmänner, die Bürger Herren: D. Köhler, Staeven, Elsasser, Kruse, Miller, Mischeck, J. Peters, W. Freytrag, Müller (Maurermeister), Ramin, Medenwald, F. Medow, Brehmer, Belling, Retzlaff, Brunner und Pust; zum Armenpfleger der 22. Kommission der Eigenthümer Fr. Megow, Grünstr. 27. — Die Versammlung bewilligte: 1) in Folge eines Antrages des Herrn Platzmajors Sonntag und einer neueren Magistratsvorlage die in voriger Sitzung vorläufig abgelehnten 200 Thlr. zur Anlage der Gasleitung zum Militär-Kasinogebäude sowie 9 Thlr. jährliche Unterhaltungskosten für eine dort aufzustellende Laterne; 2) ferner 300 Thlr. zum Besprengen der Straßen und 3) an Stellvertretungskosten monatlich: a. für die zum Kriegsdienst einberufenen Feuerwehrleute 83 Thlr. 2 Sgr.; b. für einberufene Lehrer der Friedrich-Wilhelmsschule 57 Thlr. 15 Sgr.; c. für einberufene Armenärzte 82 Thlr. 15 Sgr. — Ein Antrag der Herren Holzhändler Lange und Zimmermeister Richter wegen Erlaß, resp. Stundung der Zinsen des Kaufgeldes für Petrihöfer Parzellen (im Betrage von resp. 816 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. und 353 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.) wurde nach dem Antrage des Magistrats abgelehnt.

— Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages König Fr. Wilhelms III. haben heute verschiedene Gebäude geflaggt.

— Während der gegenwärtigen Kriegszeit sollen auch an den Sonntagen in den Stunden von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags, in welchen sonst die Post-Expeditionen geschlossen sind, dieselben 1 bis 2 Stunden für Zeitungen und Feldpost-Briefe geöffnet werden. Ebenso sollen die Beschränkungen wegen Bestellung der Briefe an den Sonntagen an den Orten der Postanstalten aufgehoben werden und zwar für die eben erwähnten Gegenstände.

— Allen verheiratheten Offizieren und Beamten rc., welche in Folge der jetzigen Mobilmachung bis Ende September d. J. nach dem Kriegsverpflegungsetat in den Genuß eines pensionsberechtigten Gehalts treten, resp. schon nach dem Friedensetat der Armee ein solches Gehalt bezogen, ist nach einer Kabinetsordre die Befugniß ertheilt worden, schon in dem Aufnahme-Termin vom 1. Juli d. J. der Militär-Wittwenkasse beizutreten, wenn sie auch erst nach diesem Termin und zwar bis Ende September d. J. geheirathet haben, resp. heirathen sollten.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" ist: v. Schmeling, Sek.-Lt. a. D., zuletzt im 2. pomm. Landw.-Regt. Nr. 9, unter Ertheilung der Erlaubniß, während des Krieges die Armee-Unif. zu tragen, dem Gen.-Gouvern. im Bereich des I., II., IX., X. Armeekorps zur Verwendung überwiesen, Frhr. v. Friesen, Hauptm. von der 2. Gend.-Brig. und v. Sydow, Sek.-Lt. vom pomm. Train-Bat. Nr. 2, der Abschied mit Pens. bewilligt.

— Am 28. Juli ist in Misdroy zum Besten der Familien der ins Feld gezogenen Misdroyer Landwehrleute ein Konzert veranstaltet worden, welches einen Ertrag von 130 Thlrn. gewährt hat.

— Swinemünde ist jetzt vollständig armirt. Leider ist auch, wie uns ein Einwohner dortiger Stadt mittheilt, ein Theil der beliebten Plantage der Axt zum Opfer gefallen. Feindliche Schiffe sind noch nirgend in der Ostsee gesehen worden, außer bei Kopenhagen.

— Die Darlehnskassenscheine des norddeutschen Bundes zu 25, 10 und 5 Thlr., 4" 10½"' breit und 3" 1"' hoch, sind auf Hanfpapier gedruckt, und ist die Schau- und Kehrseite mit einem farbigen, von weißen guillochirten Linien durchbrochenen Untergrund versehen. Die Farbe des Untergrundes ist bei den Scheinen zu 25 Thlr. blau, zu 10 Thlr. roth, zu 5 Thlr. grün.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, der Wahl des Rektors am Progymnasium in Demmin, Julius Schmeckebier, zum Direktor der zu einem Gymnasium erweiterten Anstalt die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen.

Aus **Pasewalk** schreibt man der „N. St. Ztg": In diesen Tagen hat sich hier ein Comité, bestehend aus den Kaufleuten Ahronfeldt, M. Sternberg, B. Schirrmeister und B. Friedländer gebildet, dessen Mitglieder es sich zur Aufgabe machen, bei dem Durchzuge der Truppen persönlich auf dem Bahnhofe anwesend zu sein und denselben unentgeltlich kühles bairisches Bier zu verabreichen. Gewiß ein dankenswerthes, patriotisches Verfahren.

Cöslin, 2. August. Am Sonnabend fand das Leichenbegängniß des Beigeordneten Reck statt. Die zahlreiche Theilnahme daran legte Zeugniß für die Liebe und Verehrung ab, welche der Verstorbene in der ganzen Stadt genoß. Auch der hiesigen Vorschußkasse hat derselbe von Anbeginn an als Direktor vorgestanden, wobei es ihm vergönnt war, dieselbe von kleinem Anfange zu einem Institut emporwachsen zu sehen, dessen Unentbehrlichkeit heute allgemein anerkannt ist.

Vermischtes.

Heidelberg. Ein von hier gebürtiger Soldat, der in Mannheim gedient hatte und um einer Strafe zu entgehen, vor geraumer Zeit nach Frankreich desertirt war, hat sich, als es zum Krieg zwischen Frankreich und Deutschland kam, wieder in Mannheim auf Gnade und Ungnade bei seinem Regiment gestellt.

Xanten, 30. Juli. Ein schreckliches Unglück hat sich hier am 27. d. M. auf dem Rheine zugetragen. An diesem Feiertage waren mehrere Landwehrleute von Bislich, wo dieselben einquartiert sind, zum Besuch hierher gekommen und wollte sich gegen 9 Uhr Abends an der hiesigen Rheinfähre mittels Nachen wieder nach jener Seite überfahren lassen. Im Fährnachen befanden sich 22 Personen, außer den Landwehrleuten auch noch zwei junge Damen, Töchter des Herrn v. Rosenthal zu Bislich. Nicht weit vom diesseitigen Ufer entfernt stieß das überschwer beladene Fahrzeug, ohne daß der Fährmann es verhindern konnte, auf die Ankerkette eines dort liegenden Schiffes und ging sofort unter. Auf das Angstgeschrei der Unglücklichen kam wohl gleich Hülfe herbei, doch gelang es nur diejenigen zu retten, welche so glücklich gewesen, sich an Ankerkette und Schiff festklammern zu können. Eine von den jungen Damen, so wie der Fährmann von Holdt und einige Landwehrmänner, wie viele, hat sich noch nicht feststellen lassen, sind ertrunken.

London. Die Hinrichtung des Mörders Carr in Dublin, welche am 27. Juli stattfand, war von einer gräßlichen Scene begleitet. Der Strick, der dem Delinquenten ziemlich dicht um den Hals gelegt wurde, hatte die ungewöhnliche Länge von 14 Fuß, in Folge dessen, als das Gerüst fiel, durch den jähen Fall des Körpers der Kopf wie durch das Messer der Guillotine vom Rumpf getrennt wurde, die Strangulirung demnach mit einer Enthauptung endete. Eine Todtenschau, welche später über die Leiche des Hingerichteten gehalten wurde, sprach die Gefängnißbehörde von jedem Tadel frei und gab ein Verdikt, daß der Unfall ein zufälliger gewesen.

— (Kombination über Napoleons Ende.) Vor etwa 2 Jahren ging durch die Zeitungen eine Kombination über das Ende der jetzigen Napoleonischen Herrschaft, die wir in deren jetzigem Hundstagstaumel in Erinnerung bringen wollen:

Louis Philipp bestieg den Thron im Jahre 1830,
sein Geburtsjahr war 1773
durch Addition der Ziffern letzterer Jahreszahl
erhält man .... **18.**
Die Königin war geboren im Jahre 1782,
die Summe der Ziffern dieses Jahres giebt auch **18.**
Das Vermählungsjahr 1809 Louis Philipp's
giebt ebenso die verhängnißvolle Zahl .... **18.**
Napoleon III. proklamirte das Kaiserreich .. 1852,
und addirt man dazu 18,
so ergiebt sich **1870**

als das Ende der Napoleonischen Herrschaft. Die 18 ist derselben oft verderblich gewesen, z. B. Schlacht bei Leipzig, Belle-Alliance.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. August Wetter heiß, Luft klar. Temperatur Morgens + 23° R. Wind O.

An der Börse.

Weizen etwas höher, loco per 2125 Pfd. gelber 65½—71½ Thlr., bunter und weißer 65—71 Thlr. nom., 83—85pfd. per August, August-September u. September-Oktober 72, 71½, 71¾ Thlr. bez., Br. u. Gd.

Roggen etwas höher bezahlt, loco per 2000 Pfd. 45—47½ Thlr. bez., per August-September 46⅝ Thlr. bez., September-Oktober 48, 47¾, 47½ Thlr. bez., 47¾ Br. u. Gd.

Gerste ohne Handel, Preise unverändert.

Hafer loco per 1300 Pfd. 33—37½ Thlr. bez., 47- bis 50pfd. per August 36 Thlr. Gd., per August-September 35 Thlr. Gd., per September-Oktober 31 Thlr. Gd., 31½ Br.

Erbsen ohne Geschäft.

Winterrübsen loco per 1800 Pfd. ungar. u. inländ. 88—93 Thlr. bez., Septbr.-Oktober 97¾ Thlr. bez.

Rüböl wenig verändert, loco 12⅔, ½ Thlr. bez., ⅔ Br., per August 12¼ Thlr. Br., Septbr.-Oktober 12¼, 7/24 Thlr. bez., ⅓ Br. u. Gd.

Spiritus Anfangs wesentlich höher, schließt matter, loco ohne Faß 15⅓ Thlr. bez., per August-Septbr. 14¾, ⅔ Thlr. bez., Br. u. Gd., September 15 Thlr. bez.

Angemeldet: 100 Wispel Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 71¾, Roggen 46⅝, Rüböl 12¼, Spiritus 17 11/24.

Für alle Zeitungsleser unentbehrlich ist jetzt eine zuverlässige Karte zur Orientirung in der Gegend, wo unsere Truppen kämpfen.

Die bei **Neumann-Hartmann** in Elbing erschienene **„Karte vom nordöstl. Frankreich und den westdeutschen Grenzländern"** für den billigen Preis von 3 Sgr. (mit kolorirten Grenzen 5 Sgr.), entspricht allen Ansprüchen, die man an eine solche Situationskarte stellen kann und dürfte deshalb unsern Lesern um so mehr empfohlen werden können, weil dieselbe auch gleichzeitig eine Uebersicht der Streitkräfte Deutschland und Frankreichs enthält.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Meyer mit Herrn Reinhold Macke (Greifswald).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Fr. Lenz (Stettin). — Eine Tochter: Herrn J. Stroth (Jarmshagen).
Gestorben: Herr Gustav Kohrt (Stettin). — Herr Hermann Wulff (Stralsund). — Tochter Clara des Herrn Carl Voß (Greifswald).

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ausloosung der pro 1870 zu amortisirenden Kreis-Chaussee-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission Littr. A. Nr. 3, 161, 220 über je 200 Thlr.,
II. Emission Littr. A. Nr. 328, 372 über je 200 Thlr.,
III. Emission Littr. B. Nr. 16, 34 über je 100 Thlr.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zins-Coupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons, bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 22. Juni 1870.

Der Landrath.

Für die Landwehr-Familien

sind bei uns folgende Beiträge eingegangen:

A. Einmalige Beiträge.

R. Keil 25 Thlr. C. Carpentier 5 Thlr. J. Kockel 1 Thlr. Lossius 25 Thlr. Wm. Heinr. Meyer 50 Thlr. Dr. Herm. Amelung 25 Thlr. Göttig 5 Thlr. Günther, Behrend & Co. 10 Thlr. Otto Kühnemann 100 Thlr. Polizei-Präsident v. Warnstedt 20 Thlr. H. W 2 Thlr. H. Ludendorff 20 Thlr. Gust. Ad. Toepffer 50 Thlr. Sammlung der Synagogen-Gemeinde am Bettag 47 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. Dir. Heinr. Petersen 20 Thlr. A. M. 10 Thlr. Geh. Medic.-Rath Ritter 10 Thlr. Kleinschmidt 1 Thlr. 10 Sgr. J. F. Meyer & Co. 25 Thlr. Vorstand des Stettiner Turnvereins 50 Thlr. Frau Com.-R. C. Hellwig 50 Thlr. S. Marcussohn 10 Thlr. App.-Ger.-R. Friedländer 5 Thlr. Stadtrath Otto Schür 25 Thlr. C. Crohn 10 Thlr. Major von Ohlen und Adlerskron 10 Thlr. A. L. Most 3 Thlr. Dir. Salamonski, Ertrag der Vorstellung am 28. Juli 82 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. Aus Frankreich von einem alten Stettiner Joh. Blase 30 Thlr. Aus Frankreich Alb. Base 3 Thlr. Fried. Haug 5 Thlr. F. Lanfert 10 Thlr. E. Dühwahl 5 Thlr. H. S. 1 Thlr. 10 Sgr. X. 5 Thlr. Frau v. Dewitz 2 Thlr. Rud. Nathusius 5 Thlr. Rob. Heppner 25 Thlr. Mahnke & Schmidt 5 Thlr. Prediger Schiffmann 5 Thlr. Gebr. Benjamin 1. Rate 30 Thlr. John Bierbach 20 Thlr. L. Primo 2 Thlr. Louis Itzig 10 Thlr. G. Ziemsen 50 Thlr. Paul Neumann 5 Thlr. L. Manasse jun. 20 Thlr. Beckmann & May 25 Thlr. Verlorene Wette Ri. und Wd. 4 Thlr. M. Hirsch aus Stargard 1 Thlr. Meyer H. Berliner 25 Thlr. Carl Dieckmann 2 Thlr. Baumstr. Trost 2 Thlr. Hedwig Clasen 2 Thlr. Frau M. Holland 1 Thlr. L. Kiesow 10 Thlr. Lehrer Grischow 5 Thlr. Geh.-R. von der Gröben 5 Thlr. A. Schneppe 20 Thlr. Stadtrath Euchel 25 Thlr. Meyer & Co. 25 Thlr. Schwanbeck 5 Thlr. H. Förster, Pommerensdorf, 20 Thlr. Th. Unruh, Hochzeits-Sammlung 13 Thlr. P. Koewe 5 Thlr. L. Hupfeld 5 Thlr. Wm. Schneider 10 Thlr. Direktor Röhmer 30 Thlr. Aus der Kasse des Logengartens 50 Thlr. G. L. Borchers 10 Thlr. Ungenannt 10 Thlr. G. L. 1 Thlr. Von einer kleinen Tischlergesellschaft 35 Thlr. 20 Sgr. Familie Riebe 25 Thlr. W. Ambach 25 Thlr. August Otto 10 Thlr. Otto Lange 2 Thlr. H. Woltersdorf 2 Thlr. Th. Hellm. Schröder 100 Thlr. A. B. 3 Thlr. Geh. Commerz.-R. Schlutow 200 Thlr. Alb. Schlutow 50 Thlr. Haker & Rosenow 100 Thlr. Alb. de la Barre 50 Thlr. Eug. Rüdenburg 50 Thlr. H. Wilke 25 Thlr. Fr. Ivers 200 Thlr. Alb. Haber 25 Thlr. A. Guttmann 20 Thlr. Ernst Rabbow 50 Thlr. L. 2 Thlr. Theod. Fritsch 25 Thlr. S. Lichtheim 5 Thlr. Heinr. Kettner jun. 15 Thlr. Dr. Wassersuhr 10 Thlr. Herm. Cuntz 25 Thlr. Wilh. Piper 25 Thlr. L. Ewald 5 Thlr. Julius Fritz 3 Thlr. Proschwitzky 25 Thlr. Aug. Hoßfeld 5 Thlr. Gust. Metzler 3 Thlr. Rud. Krohn 2 Thlr. R. Réer 2 Thlr. E. Jonas 1 Thlr. Stark 5 Thlr. Diedrichs 5 Thlr. Bernh. Schmeling 1 Thlr. Aug. Wilh. Wächter 25 Thlr. Lion M. Cohn & Co. 10 Thlr. Alb. Grantze & Co. 5 Thlr. Rob. Leonhard 1 Thlr. Lehmann & Wiegels 25 Thlr. de la Barre & Klein 10 Thlr. Callies & König 5 Thlr. Wm. Holste 5 Thlr. Justus Heinrich 25 Thlr. R. Müller 15 Thlr. Setzke & Semmler 2 Thlr. Carl Wichards 10 Thlr. C. Metzenthin 25 Thlr. Gustav v. Faber 10 Thlr. J. G. Ludendorff & Co. 25 Thlr. G. Scholz 1 Thlr. Johannis 2 Thlr. H. Collani 10 Thlr. G. M. 2 Thlr. St. 5 Thlr. Walter & Toercks 25 Thlr. Franz Jahn 5 Thlr. P. W. 10 Thlr. Rechts-Anwalt Masche 5 Thlr. Friedr. Pitzschky & Co. 50 Thlr. E. H. Koeppen 25 Thlr. W. Maver 20 Thlr. Reg.-R. Friederici 5 Thlr. Schindler & Mützell 25 Thlr.

Zusammen 2811 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf.

B. Monatliche Beiträge.

Pro Juli: Stadtrath Runge 25 Thlr. Präsident von Brauchitsch 5 Thlr. A. S. 5 Thlr. Pred. Coste 2 Thlr.

Pro August: Polizei-Präsident v. Warnstedt 5 Thlr. Ernst Paul Wuttig 2 Thlr. Max Cohn 2 Thlr. A. S. 5 Thlr. Emil Couvreur 5 Thlr. David Manasse 10 Thlr. L. Manasse 10 Thlr. Ad. Paulsen 2 Thlr. Bartels 5 Thlr. Pred. Steinmetz 2 Thlr. Pred. Schiffmann 2 Thlr. Hermann Miller 10 Thlr. Hermann Lehmann 5 Thlr. R. Fritzner 5 Thlr. Louis Itzig 5 Thlr. Landshoff & Hessel 10 Thlr. Paul Neumann 2 Thlr. 15 Sgr. Wm. Reid 5 Thlr. Josef Landau 10 Thlr. Röhrenmeister Prütz 15 Sgr. A. Heß 15 Sgr. Arens 5 Sgr. Frau Louise Beda 15 Sgr. Gätke 5 Sgr. Kons.-Rath Dr. Carus 1 Thlr. Gamm 5 Sgr. Bantz 1 Thlr. W. Felsch 15 Sgr. Wm. Kroll 15 Sgr. Heinle 1 Thlr. Wm. Koch 1 Thlr. R. Cronheim 1 Thlr. G. Beckmann 1 Thlr. S. Hirsch 1 Thlr. J. G. Fischer 1 Thlr. Almus 15 Sgr. Rud. Rückforth 10 Thlr. Kreisrichter Müller 1 Thlr. Kons.-Rath Kleedehn 1 Thlr. Aug. Netzlaff 1 Thlr. D. Nehmer 10 Thlr. S. Salomon 1 Thlr. G. Breslich 1 Thlr. W. F. 15 Sgr. Jul. Brumm 20 Thlr. Ferd. Brumm 20 Thlr. Frau Louise Brumm 5 Thlr. Margarethe Brumm 2 Thlr. Clara Brumm 2 Thlr. Cathinka Meister, geb. Brumm 2 Thlr. Franz Meyer 10 Thlr. Jul. Hildebrandt 10 Thlr. Aug. Sievert 5 Thlr. Stadtbaurath Behnke 3 Thlr. Gustav Wiemann 5 Thlr. Bürgermeister Sternberg 3 Thlr. Lehmann und Schreiber 5 Thlr. Emil Metzler 3 Thlr. Carl Meister 20 Thlr. Frau Julie Meister-Revené 20 Thlr. C. B. Müller 1 Thlr. Stadtrath Gadebusch 3 Thlr. Rud. Abel 20 Thlr. Geh.-Rath Dr. Steffen 5 Thlr. Justizrath Hanow 3 Thlr. General-Arzt Dr. Mette 3 Thlr. Alex. Bredt 10 Thlr. Germania 50 Thlr. Direktor Dr. Bent 5 Thlr. Theodor Lange 5 Thlr. Dir. Berger 5 Thlr. Preuß. Nat.-Versich.-Gesellschaft 50 Thlr. Geh. Kommerzienrath Schlutow 25 Thlr. Alb. Schlutow 5 Thlr. Albert de la Barre 10 Thlr. Otto Schrader 10 Thlr. Otto Kühnemann 10 Thlr. Wolff u. Co. 10 Thlr. Fr. Ivers 25 Thlr. Th. Fritsch 10 Thlr. S. Lichtheim 2 Thlr. R. Schöpperle 5 Thlr. Justizrath Calaw 3 Thlr. H. Kettner jr. 5 Thlr. Léon Saunier 3 Thlr. C. W. Kuhk 5 Thlr. Giesebrecht 3 Thlr. Reg.-Rath Stiehl 2 Thlr. Wm. Piper 5 Thlr. H. Wilke 2 Thlr. 15 Sgr. Julius Fritz 3 Thlr. Gust. Metzler 3 Thlr. Erich Fritsch 15 Sgr. Emil Beyer 5 Thlr. Fr. Weymann 2 Thlr. Curt Frank 5 Thlr. C. Diedrichs 5 Thlr. G. Weise 1 Thlr. Wachenhusen u. Prutz Nachf. 10 Thlr. G. Scholz 1 Thlr. Tressel 5 Thlr. Alb. Grantze & Co 2 Thlr. Aug. Walther 5 Thlr. Heinrich Kuhr 3 Thlr. Adolph Sell 2 Thlr. M. Gutmann 1 Thlr. Calließ & König 5 Thlr. Werner Hasse 1 Thlr. F. Kruse 5 Thlr. Morgenroth & Hager 5 Thlr. August Krieger 5 Thlr. F. W. Voigt 2 Thlr. Alb. Timm 15 Sgr. P. Kremser & Walther 10 Thlr. Jul. Kettlitz 3 Thlr. B. Elsner 2 Thlr. Otto Brunner 5 Thlr. Theod. v. d. Nahmer 5 Thlr. Rechts-Anw. Masche 2 Thlr. Stadt-Aeltester Jul. Meister 50 Thlr. Gebr. Lindemann 5 Thlr. Rechtsanwalt Leistikow 5 Thlr.

Pro September: G. Breslich 1 Thlr.

Zusammen 777 Thaler.

Einmalige Beiträge Thlr. 2811. 18. 3.
Monatliche do. " 777. — —
Total-Sa. Thlr. 3588. 18. 3.

Fernere Beiträge werden gerne entgegengenommen

Der Vorstand des Hülfs-Vereins für die Familien einberufener Wehrleute.

Im Auftrage
Wilhelm Meister,
Schatzmeister.

Auktionen Frauenstraße 33.

Möbel aller Art, Kleider, Betten, Wäsche, Goldsachen überhaupt Gegenstände irgend welcher Gattung, die in meinem **Auktions-Lokal Frauenstraße 33** meistbietend versteigert werden sollen, nehme ich entgegen Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 3—7 Uhr, und gebe nach geschehener Versteigerung **Abrechnung auf's Prompteste.** **Gustav Sell,** Auktionator.

Wir erklären uns — namentlich unsern auswärtigen Freunden gegenüber — gern bereit, Zeichnungen auf die am 3. u. 4. d. Mts. zu subscribirende

Neue 5% Bundes-Anleihe

zum Course von 88% unter den publicirten Emissionsbedingungen zu vermitteln und bitten bei Ertheilung von Aufträgen um Beifügung der zunächst zu leistenden Anzahlung von 10% der ges. Summe. Formulare liegen in unserm Comtoir bereit und bemerken wir ausdrücklich, daß Kosten in keiner Weise in Anrechnung gebracht werden.

Stettin, den 1. August 1870.

Scheller & Degner,
Bankgeschäft.

Mebes Lehr-Institut für Handel Gewerbe und Landwirthschaft,
Breitestraße 45,
bildet hier am schnellsten und sichersten seit 1861 zu **Correspondenten, Buchhaltern, Rechnungsführern Kanzlisten** rc. aus und **bereitet Verwaltungs- und Kassen-Beamte** rc. **zum Tentamen vor.**
NB. Die Ausbildung von über 3000 Herren und Damen, selbst aus den entferntesten Gegenden, spricht für die Vorzüglichkeit desselben.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich
C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vm. 11—1 Uhr.

Klagen, Eingaben u. s. w. werden gefertigt Elisabethstraße 5B, 2 Tr., Ecke der Bergstraße. **W. Wendt.**

Holz- und Torf-Verkauf.

Buchen, Birken und Fichten Klobenholz I. Klasse.
Zartenthiner Torf und
Stepenitzer Streich-Torf
offerire billigst von meinem **Lager, Oberwiek 13.**
L. Bumke, Heiligegeiststr. 2.

Die billigste und vollständigste
Kriegskarte von Frankreich und West-Deutschland.
19 + 16" gr. stark Papier, versendet franko gegen baar: **schwarz a 3 sgr.** 10 St. zu 25 sgr., 20 St. z. 1 Thlr. 15 sgr., **kolorirt a 5 sgr.,** 10 St. z. 1 Thlr. 15 sgr., 20 St. 2 Thlr. 15 sgr.
Edw. Schlömp (Neumann-Hartmann) in Elbing.
Diese Karte zeichnet sich durch saubere, deutliche und vollständige Ausstattung vor ähnlichen aus.
(Man wolle genau auf die Verlagsfirma achten).

Cigarren-Offerte.

80 Mille Cigarren **Brasil, u. Domingo** sind mir aus einer Konkursmasse zum sofortigen Verkauf übergeben, welche ich zu dem billigen Preise 6 Rt per Mille offerire, zugleich empfehle Cigarren von 10 Rt bis 50 Rt per Mille in guter und abgelagerter Waare.

J. Schrabisch,
Jakobikirchhof 7.

Reise-Taschen, Reise-Necessaires

für Herren und Damen,
Damen-Taschen,
Schreibmappen,
Brief-, Geld- und Courier-Taschen,
Portemonnaies,
Cigarren-Taschen
empfehlen in größter Auswahl
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Garnirte **runde Hüte** von 25 sgr. an, **Backenhüte** von 1 thlr. 15 sgr. an, **Hauben** von 15 sgr. an, **Leichen- und Trauerhauben** stets vorräthig, empfiehlt

Auguste Knepel,
große Wo weberstraße Nr. 53.

Selter- & Sodawasser

von kühlem Lager,
zu Fabrikpreisen, sowie
Himbeer- und Kirschsaft
illigst bei
Carl Gallert.

Schablonen

von **Kupfer** und **Messing** werden in jeder Art ange **Signir-Schablonen,** ganze Firmen auf Kisten, Fässer Säcke rc. rc. Zahlen in jeder Größe, Schablonen zu Rechnungs-Schema und Adressen, die man auf Holz, Leder, Zeug und Papier selbst drucken kann. Schablonen zur **Wäschestickerei** habe ich eine große Auswahl. Jedes Muster aus der Modenzeitung oder andere Zeichnung, die mir gebracht wird, schneide ich in Schablone aus Kästchen mit Alphabet zu verschiedenen Preisen, aber sauber u. correct, s. vorräthig b. **A. Schultz,** kl. Domstr. 12.

Blumentische, Salontische, Uhrkonsolen, Pfeiler und Querspiegel in Gold- und Holzfarbe zu Fabrik-Preisen.

Alle Reparaturen sowie sämmtliche Vergoldung werden billig und gut ausgeführt.

F. Bernstein,
Vergolder.

Die
Wäsche-Fabrik
von **H. Jaeger,** Roßmarktstraße Nr. 13 (Laden),

hält sich zur saubersten und allerbilligsten Anfertigung aller **Wäsche-Artikel,** namentlich ganze Aussteuern, gut sitzende Oberhemden, Chemisetts, Kragen Manschetten u. s. w., so wie zu allen Stickereiarbeiten, hiermit bestens empfohlen. Zur Schneiderei, als zum Strichesäumen rc. wird eine Maschine besonders bereit gehalten und jeder Auftrag sofort ausgeführt.

Auch bietet die Fabrik den geehrten Damen die **geeigneste** Gelegenheit, das Maschinennähen daselbst in kurzer Frist **gründlich** zu erlernen.

Bleichwaaren-Annahme

für Herrn **Friedr. Fmrich** in Hirschberg bis Ende August.
Gefällige Aufträge erbittet
Louis Rose,
Breitestraße 68.

Anatherin-Mundwasser

gegen übelriechenden Athem, gegen schwammig leichtblutendes Zahnfleisch.

Da ich durch mehrere Jahre an einem bedeutenden Mundübel litt und alle Versuche erfolglos blieben, indem ich immer mehr meine ganz gesunden Zahne verlor, und die noch im Munde befindlichen mit der Zunge zu bewegen waren, das Zahnfleisch sich immer mehr senkte, und bei der Berührung mit der Zunge blutete, und dabei einen höchst lästigen üblen Geruch im Munde verbreitete, welches letztere mich zu dem Versuche brachte, das allseitig beliebte **Anatherin-Mundwasser***) zu gebrauchen; ich fand nach dessen erstem Gebrauch nicht nur allein den üblen Geruch schwinden, sondern auch mein Zahnfleisch gestärkter, und die Zähne wurden allmälig fester, so daß ich binnen kurzer Zeit meinen Mund wieder hergestellt fühlte, wofür ich aus innigster Dankbarkeit und Mitgefühl für andere es öffentlich bezeuge, und diesem rühmlichen Mundwasser das gebührende Lob ertheile.

Wien. Baron **Josef Stenzl,** m. p.

*) Zu haben in
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

Brenn- und Kittanstalt,
Jakobikirchhof 8

Equipirungen

für
Offiziere und Beamte der Armee, vorschriftmäßige Regenröcke, Portepees und Achselstücke
empfiehlt
A. Gaedke, Schneiderei für Civil und Militär,
vis-a-vis Hotel du Nord.



Oberhemden
mit langfalt. Einsätzen,
Oberhemden
mit querfaltigen Einsätzen,
Oberhemden
mit den neuesten französisch gestickten und Puffen-Einsätzen,
Herrenhemden
in Leinen, Chiffon u. Dowlas
empfiehlt
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
E. Aren, Breitestr. 33,

Steppdecken, engl. Schlafdecken

empfiehlt **billigst**
die Leinenwaarenhandl. u. Wäschefabrik
von
E. Aren, Breitestr. 33.

August Müller, große Domstraße 18,
(vormals städtisches Leihamt)
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

emfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Preis-Courant selbstgebauter Rheinweine.

1865r	Laubenheimer	per Flasche a 10 Sgr
„	Biersteiner	„ „ „ 12½ Sgr
„	Biersteiner Glöck	„ „ „ 15 Sgr
„	Oppenheimer Goldberg	„ „ „ 17½ Sgr
„	Rüdesheimer Berg, Forster Kirchenstück und	
„	Rauenthaler Berg „ „	„ „ „ 20 Sgr

ecslusive Kiste, Glas und Emballage.

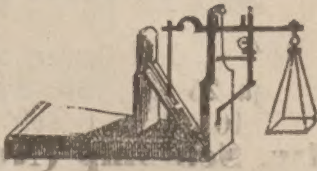
Bestellungen in beliebiger Quantität werden gegen Einsendung des Betrages prompt effektuirt.

David Salomon,
Weinbergsbesitzer, Mainz

Die Maschinennäh-Anstalt von Frau Timm,
alte Königs- u. Mönchenbrückstr.-Ecke 15, 4 Tr. r.

empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von **Oberhemden** a 10 Sgr, **Damenhemden** 7½ Sgr, **wollene Striche** zu nmen, 6 Ellen 1 Sgr, **Taschentücher** säumen Dtzd. 5 Sgr, **Namen sticken** Dtzd. 7 Sgr 6 ₰ und **Aufzeisänen der Wäsche,** sowie jede **Stepperei** schnell und billig. Das **Zuschneiden** der **Wäschen** wird gutsitzend und unentgeltlich besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

Frauenstraße 36.



Stettiner
Brückenwaagen-Fabrik
empfiehlt ihr Lager fertiger Waagen jeder Größe und Tragfähigkeit zu den billigsten Preisen.
Reparaturen an alten Waagen werden prompt und billig ausgeführt.
L. Grubert.

Frauenstraße 36.

Bibeln von 7 Sgr an, **Neue Testamente** von 2 Sgr an bei **Knabe** im Gesellenhause, Elisabethstraße 9.

Kinder

jeden Alters finden für die bevorstehende Kriegszeit sorgsame Pflege und Erziehung in meinem Hause, Gymnasium und h. Töchterschule am Orte.

Apel, 1. Lehrer an d. h. Töchterschule
zu Freienwalde a. O.

Die sich bereits in allen Magazinen und Tischlerwerkstätten so vorzüglich bewährte Politur-Composition zum Fertigpoliren neuer Möbel und zum Aufpoliren alter Möbel aus dem Haupt-Depot aus Wien, ist bei Herrn **Ritterbusch** in Greifswald vorräthig; pro Flasche mit Gebrauchsanweisung 15 Sgr, bei Parthien billiger.

Ersparnisse für Tischler und Holzarbeiter und bestes Fabrikat auf dem Continent.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, der sich dem Postfache widmen will, kann sofort eintreten bei der Post-Expedition in Pölitz. Kaution 100 Thaler.

Kühl, Post-Expediteur.

Ein gebildetes Mädchen, schon 5 Jahre als Wirthschafterin conditionirt, auch in der Holländerei erfahren, sucht unter Vorlegung sehr empfehlender Zeugnisse zu Michaelis eine andere Stelle, entweder in der Stadt oder auf dem Lande. Selbige kann auch die Stelle einer Gesellschafterin ausfüllen.

Gewünschte Auskunft ertheilt zunächst die Redaktion der Stettiner Zeitung.

Erd-Arbeiter,

ca. 300 Mann, welche in Auord bei Swinemünde arbeiten wollen, können sich melden bis zum 6. August d. J.

Marx, Schachtmeister,
Grabow, Neuestraße Nr. 11.

Elysium-Theater.
Donnerstag, den 4. August.
Das Schwert des Damoklers.
Schwank in 1 Akt von G. zu Putlitz.
Am andern Tage,
oder:
Apotheker und Buchhändler.
Lustspiel in 3 Akten.
Durch's Schlüsselloch.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingre.

Abgang und Ankunft
der
Bahnzüge:

nach Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz,
Breslau: Personenzug Mrg. 6 U. 20 M.
„ Berlin: „ Mrg. 6 „ 30 „
„ Pasewalk, Strasburg, Hamburg: Personenzug Mrg. 8 „ 45 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Vm. 10 „ 3 „
„ Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund: Eilzug Vm. 10 „ 35 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg: Courierzug Vm. 11 „ 26 „
„ Berlin, Wriezen: Personenzug Mitt. 11 „ 50 „
„ Berlin: Courierzug Nm. 3 „ 38 „
„ Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau: Personenzug Nm. 3 „ 43 „
„ Stargard, Cöslin, Colberg: Personenzug Nm. 5 „ — „
„ Berlin, Wriezen: „ Nm. 5 „ 32 „
„ Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau: Personenzug Abd. 7 „ 19 „
„ Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Abd. 8 „ 5 „
„ Stargard: Gemischter Zug Abd. 10 „ 33 „

Ankunft:

von Stargard: Gemischter Zug Mrg. 6 U. 15 M.
„ Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 8 „ 32 „
„ Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau: Perszg. Mrg. 9 „ 35 „
„ Berlin, Wriezen: Personenzug Vm. 9 „ 48 „
„ Berlin: Courierzug Vm. 11 „ 14 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard: Personenzug Vm. 11 „ 37 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Mitt. 1 „ 36 „
„ Cöslin, Colberg, Stargard: Courierzug Nm. 3 „ 28 „
„ Stralsund, Wolgast, Pasewalk: Eilzug Nm. 4 „ 23 „
„ Berlin, Wriezen: Personenzug Nm. 4 „ 35 „
„ Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Nm. 5 „ 12 „
„ Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Abd. 7 „ 19 „
„ Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Abd. 10 „ 15 „
„ Berlin, Wriezen: Personenzug Abd. 10 „ 28 „

Posten.

Abgang:

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. „ „ Neu-Torney 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. „ „ Neu-Torney 5 U. 50 M. Nm.
II. „ „ Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab

Ankunft.

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. „ „ Neu-Torney 11 U. 25. M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab
II. „ „ Neu-Torney 5 U. 45 M. Nm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 5 U. 50 M. Nm.